

06895 Zallmsdorf (WB)

[~14 km nÖ Lutherstadt Wittenberg; UTM: U33 351 5752]

„Naar Oostland willen wy ryden! Mit diesen Worten beginnt ein aus dem 12. Jh. überliefertes flämisches Auswandererlied. Die Menschen folgten dem Ruf des Erzbischofs Wichmann von Magdeburg (1153-1192) und begannen, das dünn besiedelte Land des Friläming zu nutzen. Zallmsdorf ist also mit hoher Wahrscheinlichkeit von flämischen Siedlern im letzten Viertel des 12. Jh. besiedelt worden. Sie könnten dem Ort einen ähnlich klingenden Namen aus ihrer Heimatregion gegeben haben. Der Autor glaubt aber eher, dass hier eine slawische Ansiedlung existierte, deren Name vom altslawischen Personennamen „Zalim“ abgeleitet worden ist: „Ort des Zalim“ oder „Zalimsdorf“. Irgendwann wurde aus dem „i“ ein zweites „l“.



Die Kirche ist ein Feldsteinbau mit schmalere Chor und Apsis aus dem ersten Drittel des 13. Jh. Bauteile mit romanischen Stilelementen wie der Triumphbogen, die Apsis-Wölbung und der Blockaltar haben sich aus der Bauzeit erhalten, eine ebenfalls bauzeitliche Pforte im Süden und das mittlere Apsis-Fenster sind vermauert worden.

Nach Beschädigungen im 30jäh-rigen Krieg konnte die Kirche erst nach etwa 50 Jahren (um 1695) wiederhergestellt werden. Man erkennt das u. a. daran, dass das Mauerwerk des Westgiebels ab Traufhöhe in unregelmäßigen Lagen verlegt worden ist.

Außerdem gab es einen neuen Dachstuhl und der Fachwerkaufsatz über dem westlichen Giebel kam hinzu, ebenso die Stützpfeiler an der Apsis. Die Fenster wurden vergrößert.

Ältestes Stück ist wahrscheinlich ein Kruzifixus aus der 2. Hälfte des 15. Jh.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Gadegast, Leetza, Zahna.

